

Schleswig



Gute Laune im Hirschsaal: das Stifter-Ehepaar Renate und Günther Meier sowie Steffanie Hildebrandt vom Vorstand der Hospizstiftung.

FOTOS: MARCUS DEWANGER

„Ein Projekt, das uns allen am Herzen liegt“

Empfang für Unterstützer des Hospizes / Ministerpräsident Günther lobt das bürgerschaftliche Engagement / Noch kein Baurecht für das Petri-Haus

Von Alf Clasen

SCHLESWIG Es geht um den Schub für die letzten Meter, die auf dem Weg zu einem stationären Hospiz für Schleswig noch zu gehen sind: Mit einem Empfang im Hirschsaal von Schloss Gottorf hat sich die Hospizstiftung bei zahlreichen Sponsoren und Unterstützern des Projekts bedankt. Dazu war am Freitagabend auch Ministerpräsident Daniel Günther nach Schleswig gekommen.

Günther betonte, es sei bewundernswert, was hier auf die Beine gestellt werde. „Ich bin tief beeindruckt, das mitzuerleben.“ Das Hospizprojekt sei ein leuchtendes Bei-



Geschäftsführerin Karen Hoffmann und Pflegedienstleiter Jann Schiermeyer vom Pflegedienst Medigna.



Kropp's Bürgermeister Stefan Ploog (li.) und Volksbank-Vorstand Karsten Petersen.



Steuerberaterin Carmen Hinrichsen-Bockmeyer mit Ehemann Sven Bockmeyer sowie Gebäudereinigungs-Unternehmer Tjark Behrendt (v.li.).



Gottorf-Chef Claus von Carnap-Bornheim, Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack (Schirmfrau des Petri-Hauses), Ministerpräsident Daniel Günther und Enno Körte vom Vorstand der Hospizstiftung (v.li.).

spiel für bürgerschaftliches Engagement im Land. Der Ministerpräsident dankte allen Spendern und insbesondere dem Stifter-Ehepaar Günther und Renate Meier für die „großartige Unterstützung“.

Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack, die die Schirmherrschaft für das Petri-Haus übernommen hat, sprach von einem „Projekt, das uns allen am Herzen liegt. Das vereint uns in und um Schleswig“. Die Lürschauerin berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen, wie vor Jahren ein enger Freund der Familie in seinen letzten Lebenstagen im Flensburger Katharinen-Hospiz würdevoll betreut wurde. „Bei aller Trauer fühlte ich mich geborgen.“ Das Hospizwesen und der Umgang mit dem Tod, so Sütterlin-Waack, seien glücklicherweise schon lange kein Tabuthema mehr in der Gesellschaft.

Der Bau des Hospizes mit den vom Sozialministerium empfohlenen zwölf Plätzen habe ein Investitionsvolumen von 3,5 Millionen Euro, erläuterte Enno Körte vom

Vorstand der Hospizstiftung. Darin enthalten ist der Kauf des Grundstücks zwischen Schubstraße, oberer Moltkestraße und Gartenstraße. Für den Löwenanteil der Finanzierung zeichnet das Ehepaar Meier mit seiner Zwei-Millionen-Euro-Spende verantwortlich. 360 000

„Ich bin tief beeindruckt, das mitzuerleben.“

Daniel Günther
Ministerpräsident

Euro werde das Land zuschießen, der Förderantrag sei bereits gestellt, so Körte. Weitere 140 000 Euro sollen von der Stiftung Deutsches Hilfswerk fließen. Und obwohl viele weitere große und kleine Spenden eingegangen seien, bleibe derzeit noch eine Finanzierungslücke von 400 000 Euro. „Wir werden nicht müde zu versuchen, diese Lücke zu schließen – notfalls über einen Kredit“, sagte Körte.

Das größere Problem sei, dass derzeit noch kein Baurecht vorliege. Hintergrund sei der Einspruch einer An-

wohnerin. Daher müsse der Bebauungsplan aus Gründen der Rechtssicherheit ein weiteres Mal ausgelegt werden. „Das kostet uns mindestens drei Monate“, sagte Körte. Ursprünglich sollte bereits im Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden. Alle Experten gingen aber davon aus, dass zur Jahresmitte der B-Plan verabschiedet werden könne, so Körte weiter.

In einer von Gottorf-Sprecher Frank Zarp moderierten Podiumsdiskussion würdigten Günther und Renate das ehrenamtliche Engagement der Stiftungsvorstände Enno Körte, Steffanie Hildebrandt und Wolfgang Hauschildt. „Was die geleistet haben, ist genauso wichtig wie das Geld, das wir gegeben haben“, betonte Günther Meier. Zudem ging es in der Runde darum, dass sich das stationäre Hospiz und der ambulante Hospizdienst keineswegs ausschließen werden. Es gehe vielmehr um ein „gutes Miteinander“, erklärte Susanne Kernich-Møller vom ambulanten Hospizdienst, der mittlerweile über mehr als 60 ehrenamtliche



IHK-Präsident Rolf-Ejvind Sørensen (li.), die SPD-Landtagsabgeordnete Birte Pauls und SPD-Ratsfraktionschef Stephan Dose.



Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Seelsorgerin Susanne Kernich-Møller vom ambulanten Hospizdienst und der Palliativmediziner Dr. Andreas Gremmelt, Vorsitzender des Stiftungsrats.



Kreispräsident Ulrich Brüggemeier, Jörn Engler und Sven Roßmann vom Vorstand der Stiftung Diakoniewerk Kropp sowie Landrat Wolfgang Buschmann (v.li.).

Trauerbegleiter verfüge. „Ohne die Ehrenamtler würden wir heute hier nicht sitzen“, sagte Kernich-Møller. Sie würden künftig auch im Petri-Haus benötigt.

Das stationäre Hospiz wird den Planungen zufolge über 22 Vollzeitstellen und ein jährliches Budget von 1,5

Millionen Euro verfügen, erklärte Enno Körte. Es seien bereits viele Bewerbungen hochqualifizierter Palliativkräfte eingegangen.

Spendenkonto: Hospiz- und Palliativ- G. und R. Meier Stiftung, IBAN: DE89 2175 0000 0165 3395 81